

C V D

A I G G

1 6 0 0

DBL 34
3625

P. d. 221

Mc

Theol. K. ^{IV} 249,

Ein Schloß Predig/ 3.
Vonder Himlischen
vnd den Irdischen Bes
stungen.

Behalten auff der Vestung Hohen
Neissen / im löblichen Fürstenthumb
Württemberg.

Durch
Lucam Osiantrum D. Würt
tembergischen Hoffpredigern.



Getruckt zu Tübingen/durch Georg
Gruppenbach/ 1576.

2

1480

1480

1480

1480

1480



Psalm 18.

Hertzlich lieb hab ich dich / Herz
mein Stercke / Herz mein Fels /
mein Burg / mein Erretter / mein
Gott / mein Hort / auff den ich
trawe.



Liebe im Herrn Christo / Dieweil
wir jetzo auff einer Vestung sein /
wollen wir / vermittelst Göttlicher
Gnaden / auß Gottes Wort etwas
von Vestungen / zu vnser besserung
vnd erbawung hören. Vnd wollen
erstlich vernemen / wölches die aller
beste vnd sicherste Vestung sey / zu deren wir / in al-
len fürfallenden nöten / vnser züflucht haben sollen.
Zum andern / was von den Irdischen Vestungen zu
halten / vnd wie man derselbigen sich gebrauchen
möge. Zum dritten / waran vns die Irdischen veste
Deuser täglich gemahnen sollen.

Was nun das erste Stuck belanget / zaiget vns
der Königliche Prophet David / in den verlesenen
Worten / die rechte Vestung / in welcher er / vnder so
vilen vnd mancherley grossen gefahren / ist bewahr-
ret vnd erhalten worden / vnd spricht: Hertzlich
lieb hab ich dich / Herz mein Stercke / Herz mein
Fels / mein Burg / mein Erretter / mein Gott / mein
Hort / auff den ich trawe. Vnd zeiget hiemit an / daß

der Allmechtig trew Gott sey in allen nöten vnd ge-
 fahren/sein Burg vnd vestes Hauß gewesen/zu dem
 er geflohen/vnd von seinen Feinden sey errettet wor-
 den. Dessen last vns / vmb geliebter kurtze willen/
 allein ein einigs Exempel hören/ Wölcher gestalt
 Gott der Herz des Davids Burg vnd Vestung ge-
 wesen sey. Ihr wisset/wie beharlich/lenger dann jar
 vnd tag/der König Saul dem David nach dem le-
 ben gestellt / vnnnd ihm etlich mal mit Heerstraffe
 nachgeiagt/vnd vermeint/ihne vnd seine Geferten/
 zuegreiffen/ vñ vom Erdeboden zuuertilgen. Ja er
 ist außgezogē mit drey tausent junger Manschafft/
 auß gantzem Israel/David sampt seinen Männern
 zusuchen auff den Felsen der Bemsen. Vnd als Da-
 uid vnnnd seine Männer auff ein zeit in der Wüsten
 Maon waren/ zog Saul auß mit Heerstraffe/vnd
 jaget dem David nach in der Wüsten Maon. Vnnnd
 Saul mit seinen Kriegfleuten gieng an einer seiten
 des Bergs/David aber mit seinen Männern an der
 andern seiten des Bergs. Da David aber eilet/dem
 Saul zuentgehn/da vmbbringet Saul sampt seinen
 Kriegfleuten den David vnd seine Männer/ vnd
 es war gleich dabey/das sie alle solten ergriffen/vnd
 erwürgt wordē sein. Aber Gott der Herz war in sol-
 chen grossen nöten/des Davids Burg vñ Vestung/
 dadurch er vnd seine Männer erhalten wurden/vnd
 schickts also / das eilends ein Bot zum Saul kam
 vnd sprach: Eile vnd kome / dann die Philister sind
 ins Land gefallen. Da muste Saul vmbkeren/den
 Philistern eilends entgegen ziehen / vnnnd sein Land
 vnd Leut beschützen. Also ward David mit seinen
 Leuten

1. Sam. 24.

1. Sam. 23.

3.
Leuten / durch wunderbarliche schickung Gottes/
vom Tode errettet. Dergleichen sachen haben sich vil
mit dem David zugetragen / da ihn Gott der Herr
wunderbarlich erlöset vnd beim leben / vber aller
Menschen zuversicht / erhalten hat / darumb nennet
er billich Gott den Herrn / seinen Fels / vñ sein Burg.
Dann wann er zu demselbigen mit seinem Gebet ge-
flogen / ist er von seinen Feinden errettet worden. Vñ
würdt Gott der Herr recht vnd wol ein Fels / vnd
ein Burg oder Vestung genennet. Dann wie man
in den eussersten nöten / da man dem Feind im Feld
nicht widerstand thun kan / sich in ein starcke Ve-
stung begibt / vnd sich ein Herr in sein gewahr-
samme thut / damit er sicher sey: Also / wann die Christen
von allerley widerwertigkeit bedrängt werden / flie-
hen sie mit ihrem glaubigen Gebett zu Gott dem
Herrn / dem ergeben vnd befehlen sie sich in seinen
Göttlichen vnd gnädigen Schutz vnd Schirm /
bawen auff ihn / als auff einen Felsen / vnd vertrau-
en auff ihn / als auff die aller bestendigste wahre Ve-
stung. Vnd werden nimmermehr zuschanden. Dann
wer auff ihn vertrauet / der würdt nicht zuschanden 1. Pet. 2.
werden. Darumb spricht auch Salomon: Der Na- Prou. 18.
me des Herrn ist ein vestes Schloß: der Gerechte
lauft dahin / vnd wird beschirmt. Dise Vestung
ist ganz sicher / vnd dem / der sich darein begibt / kan
es nimmermehr fehlen / dann dis Schloß des Gött-
lichen Schirms / läst sich nicht ersteigen / auch nicht
vndergraben noch sprengen / es läst sich auch nicht
ausbürgern / man kan es auch mit keinem Sturm
erobern. Darumb / wann wir vns vor vnsern Fein-

den zubeforgen haben / sollen wir vns vor allen dinge
 gen in den Göttlichen Schutz vñ Schirm befehlen/
 vnd vns also in vnser Vestung begeben / so werden
 wir wol sicher sein / vnd von vnsern Feinden errettet
 werden. Wöllen vns dan Kranckheiten oder böser
 vergiffter Lufft ein Gefahr des Lebens dröwen/
 sollen wir abermals zuorderst vns in die Vestung
 der Göttlichen Hülf thun / so würde vns der All-
 mechtig / der vnser Fels vñd Burg ist / bewahren/
 daß wir vnder dem Schirm des Allerhöchste wohnen:
 vnd mit glaubigem hertzen sprechen mögen zu
 dem Herrn: Du bist mein zuuersicht vñ mein Burg/
 mein Gott / auff den ich hoffe. Also / wann gleich
 tausent fallen zu vnser seiten / vñd zehentausent zu
 vnser Rechten / daß es doch vns nicht treffen möge.
 Wann dann der Sathan mit seinen fewrigen Pfei-
 len auff vns zilet / vnd mit schweren gewulichen an-
 fechtunge vns vñ das ewig Lebē zubringen vnder-
 steht / sollen wir abermals vns mit Christlichem
 glaubigen Gebett in die Gnad vnd Schutz des All-
 mechtigen befehlen / vñd ihm vertrauen / so würd
 vns diser greulich Feind nicht vberwinden mögen.
 Weil nun Gott der Herr vnser veste Burg ist / der
 vns errettet vnd bewahret in allen nöten vñd an-
 fechtungen / daß vns nichts schedlichs an vnser selig-
 keit begegnen mag: warumb wolten wir nicht auch
 von hertzen mit dem heiligen Propheten David sa-
 gen: Dertzlich lieb hab ich dich / Herr mein Ster-
 ke / Herr mein Fels / mein Burg / mein Erretter/
 mein Gott / mein Hort / auff den ich trawe: Vñd
 warumb wolten wir diß Veste vñd vnüber-
 windt

Psal. 91.

Ephes. 6.

Psal. 46.

5.
windlich Hauß vns nicht lassen lieb vnnnd werde
sein:

Das wir aber auch zu dem andern Theil diser
Predig schreiten: möchte jemandt sagen / Wann
dann Gott der Herr allein die rechte vnnnd allerbes-
ste Burg vnnnd Vestung ist / warzu taugen dann die
Irdische Vestungen / vnnnd was ist auff dieselbigen
zuhalten? Antwort. Die veste Häuser sind auch ein
gute Gabe Gottes / vnd als ein ordenlich Mittel/
allerley Vnfall zuuerhüten / vnnnd demselben zuent-
rinnen / nicht zuuerachten: sondern billich zuer-
halten. Vnd im fall der Not / zugebrauchen. Dann
der Heilig Geist vergleicht in vilen Sprüchen der
heiligen Schrift / vnsern Herrn Gott einer vesten
Burg / oder / einem vesten Hauß. Wann nun die
Vestungen allerdings nichts nutz wehren / vnd man
von denselben weder Schutz noch Schirm sich zu-
getrösten hette / so were ja solche Gleichnuß vergeb-
lich: Vnd würde sich vnser Herr vnnnd Gott / in sei-
nem heiligen Wort / nicht ein Fels / vnnnd ein veste
Burg lassen nennen. Ja es were ein geringe Lehr /
das er ein Fels vnnnd Burg hieß / wann die veste
Berghäuser / so auff harte Felsen gegründet / nichts
nutz wehren / vnnnd man sich derselben nicht mit
sonderm nutzen / vnnnd im fall der Not / gebrauchen
könnte. Zu dem / Menschlicher weise darvon
zureden / kan dardurch allerley Vnrhat / vnnnd
verderben Lands vnnnd der Leuth etzwo fürkoma-
men werden. Dann wo ein Herr allerding
ein offen Landt hat / darinnen kein Vestung
ist /

ist/muß er gewertig sein / daß ihm seine Feind dara-
 durch streiffen/ vnd es verderben/ weil kein Vestung
 vnd widerstand vorhanden. Da sonst/ wie man
 spricht/ ein Schwert das ander in der in der Schei-
 den behelt/ vnd ein Feind nicht kan ein Land / nach
 seinem mutwillen/ ohn einige gefahr/ durchstreiffen/
 oder auch allerding einnehmen/ oder jha in ruwiger
 Possession innē habē/ in wölchem noch etliche star-
 cke Vestungen seind/ wölche er nit zugewinnen ge-
 trawet. Auch sind sie darzu dinlich / daß in ein
 schnellen einfall die Herrschafft sich in jhr gewar-
 me vnd sicherung (sampt dem jenigen / was jhr lieb
 ist) thun kan/ vnd allda erhalten werden mag / bis
 bessere zeit vnd gelegenheit kompt/ da man dem vn-
 glück widerstand thun kan. Darumb sind die ve-
 ste Heuser/ billich für ein Gab Gottes zuachten/ vnd
 jhme dafür zudancken/ sollen auch / auff ein künff-
 tigen Nothfall/ erhalten werden.

Aber / ob sie wol ein Gab Gottes sein/ soll man
 sich doch darauff nit verlassen / oder auch böse Sa-
 chen/ oder vnmötige vnruwige Wendel anfabē. Dañ
 es kan mit den vesten Heusern bald fehlen / daß die
 jenigen/ so sich darauff verlassen/ vnd trogen/ zu spot
 darüber werden. Es ist ein alt vnd wahr Sprich-
 wort / Was Menschen Hand machet / das kan sie
 wider brechen. Vnd ist kein Haus so hoch oder vest/
 es kan/ durch Gottes verheindnuß vnd straff / er-
 obert werden. Im Prophten Obadia last Gott
 den Edomitern also sagen: Der Hochmuth deines
 Hergzen hat dich betrogen / weil du in der Felsen
 Klufften wohnest/ in deinen hohen Schlößern/ Vnd
 sprichst

Obad. 1.

sprichst in deinem Herzen / Wer will mich zu boden
 stossen: Wann du dann gleich in die Höhe fährest/
 wie ein Adler / vnd machtest dein Nest zwischen die
 Sternen / dennoch will ich dich von dannen herun-
 der stürzen / spricht der Herr. Zu dem / so können sich
 auff vesten Häusern allerley vnversehener zufell zu-
 tragen / daß man sie nicht lenger auffhalten kan.
 Es mögen die Bronnen verfallen : es kan Feuer
 außgehn / vnd ein Vestung verderben : es kan ein
 heisser Stral in ein Puluerthurn fallen / vnd ein
 Hauß sampt der Besatzung / verderben. Es kan ein
 Vestung / durch lange Belagerung entlich mit hun-
 gers not / vnd anderer Sachen mangel also geeng-
 stigt werden / daß mans auffgeben muß. Dann ob
 gleich ein grosser Vorhat allerley Munitio vnd
 Prouiant vorhanden / daß man sich versihet / man
 wölle lange zeit darmit nach aller notturfft versor-
 get sein : Jedoch / da man in einer Belägerung / täg-
 lich von ein ding hinweg nimbt / vnd von wegen der
 Belagerung / nichts wider hinzu thun / vñ den man-
 gel mit zuführung allerhand Notturfft nicht er-
 staten kan / ist es gemeinglich vilehe außgeessen /
 vnd außgezehret / dann man sich versehen hat.
 Vnd da gleich weder an Munitio oder Prouiant
 mangel erschine / kan doch Gott in ein Vestung die
 Pestilenz oder andere beschwerliche Seuchen vnd
 Kranckheit schicken / daß die Kriegsleut drinnen
 sterben vnd verderben / vnd dem Feind widerstand
 zuthun / nichts mehr nutz sein / Wie dann Gott der
 Herr seinem Volck dröwet / wann sie seine Gebot nit
 halten / wolle er jnen mächtige vnd schnelle Feind

Leuit. 26.

Deut. 28.

B

yber

über den Hals schicken / vñnd wan sie gleich in feste
 Stätt oder Schlösser fliehen / wölle er sie mit Pestilenz
 plagen / daß sie doch dem Tode / auch in den aller
 besten Vestungen nicht entfliehen sollen. Über
 das / kan sich auch zutragen / daß die Kriegsleut in
 der Besatzung der langwirigen Belägerung müd
 vñnd vngedultig werden / oder vñdereinander Neuw
 terey anrichten / daß kein vertrauen mehr vñder
 ihnen / vñnd keiner weist / was er sich zum andern zus
 uersehe. Vñ ob wol die Kriegsleut ihrer Herrschafft
 sehr hoch / vñnd sie selbst auch zusammen verpflichtet / so
 sind sie doch Menschen / vñnd nicht Engel / vñnd kon
 nen ihre Gemüter gewendet werden. Darumb / als
 auff ein zeit einer dem allerersten Kayser / Julio /
 ein hohe Vestung zeigte / vñnd selbige sehr rühmet /
 vñnd sagte / es were vñnmöglich / daß sie ein Feind er
 steigen / stürmen / oder gewinnen köndte : fraget ihn
 Julius darauff / ob auch ein Esel / mit Gold belas
 den / hinauff gehen köndte : Vñnd gab darmit zuuers
 stehn / wo man Belt vñnd Gold köndte hinbringen /
 daß köndte auch der Feind hinkommen. Dann wann
 die Leut / so auff den besten Häusern in der Besat
 zung ligen / nicht vest sein / so ist auch ein gewaltig
 Hauß / nicht mehr vest / vñnd würdt dem Feind
 nicht lang vorgehalten werden. Iba es hat Gott /
 zu vnsern zeiten sehr veste Häuser lassen in der Feind
 Hand kommen / daß sie eingenommen / verderbt /
 vñnd geschleiffet worden / da doch weder an Munis
 tion noch Prouiant einiger mangel erschienen / vñnd
 von Kriegesuerstendigen geachtet worden / wann
 der Türckisch Kayser mit aller seiner Macht / jar
 vñnd

9.
vnd tag darvor gelegen/er solte sie nicht zuerobern
vermöcht. Aber vnder andern vsachen ist solches
darumb geschehen / daß Gott der Herr hat lehren
wollen/ man solle auff kein Vestung (wie gewaltig/
vnd vnüberwindlich sie auch immermehr schei-
net) vertrauen. Sonder vil mehr / vnd allein soll
man sich auff Gott verlassen / wölcher aller Glau-
bigen Christen Fels vnd veste Burg ist vnd bleibt.
Der Irdischen Vestungen aber soll man / als ord-
enlicher mittel/gebrauchen/vnd doch das vertrau-
en allein auff Gott stellen.

Wie aber die Irdischen Vestungen an ihnen
selbst ein gut mittel sein / allerley Vnfall zuenttrin-
nen: also gebürt sichs / daß die jenigen / so auff die
Vestungen verordnet werden/ sich Gottselig halten/
damit sie Gott den Herrn jederzeit/ als iren Ober-
sten Hauptman/mit seinen Gnaden / bey sich haben
vnd behalten. Vnd sollen billich ein Gottselig/ erbar
vnd züchtig Leben führen: auff daß sie nit mit irem
sündlichen vnd bösen Leben/ die Vestung beflecken:
dardurch Gott verursacht würde / beides die Ves-
tung/ vnd die Besatzung/ zuerstören vñ zuerwer-
fen. Dann die Statt Jerusalem ist gleichwol ein
berliche veste Statt gewesen/wie daran wol zusehē/
daß sie jar vnd tag sehr mächtiger Feind belägerung
hat außgestanden. Es war auch darinn ein vest vnd
hoch Schloß / Davids Statt genant. Aber da die
Juden ein Gottlos Leben geführet ist die Statt Jeru-
salem zweymal (das erste mal von dē Babyloniern/
das andermal von den Römern) erobert/ die Ein-
B 2 wohner

wohner eins theils erwürge / eins theils gefangen / hinweg geführt / vñnd die herrliche veste Statt / verbrannt vñ geschleiffet worden. Dañ sie war mit aller ley grossen Sünden greulich beslecket. Es haben auch die / so in den Besatzungen ligen / sich jederzeit ihrer Pflicht vñ schuldiger Trewe / vñ versprochner Dienst / vñnd also ihres Beruffs zuerinnern / irer Herrschafft getrew zu sein / vñnd nichts durch Fahrlässigkeit oder Vntrew zu verwarlosen / sonder redlich vñnd treulich zuhandlen / wie man inen vertrauet. Vñnd im fall der Noth / sind sie schuldig biß auff den letzten Blutstropffen bestendig zubleiben. Vñnd nach dem sie vñnder einer Herrschafft / vñnd vñnder einem Hauptman leben / vñnd also zusamen von Gott dem Herrn geordnet sein / sollen sie / als Brüder / fridlich vñnd vertrewlich mit einander leben / nicht Vneinigheit / Zwispalt / Meuterey / oder Parten vñnder einander machen / sonder treulich vñnd freuntlich zusamen halten / wie frommen vñnd verstendigen Kriegsleuten / vñnd Brüdern / in allweg gebüret.

Wir wollen auch von dem dritten vñnd letzten Stuck hören / waran vns die Irdische Vestungen täglich gemahnen sollen.

Alle Christen haben sich im heiligen Tauff vñnder einen Hauptmann / nämlich / vñnder den Hertzogen vnseres Heils Jesum Christum / ergeben : demselbigen haben wir auff den Artickulbrief gelobt vñnd geschworen / daß wir an im vest halten / vñnd bleiben / seiner Gebot vns von hertzen befließen / vñnd die Vestung vnseres Hertzens dem leidigen Teuffel nicht aufgeben / noch einräumen wöllen. Unsere Feind /
die vns

die vns belägern / vñnd zuuerderben begeren / sind /
 der Teuffel / die böse Welt / vñd vnser eigen verderbe
 Fleisch vñd Blut / wölche vns auff der einen seitten
 zu fleischlichen / von Gott verpotnen / Lústen / auff
 der andern seitten / zur Vngedult / Trawzigkeit vñnd
 Kleinmütigkeit reitzen vñd treiben.

Wie sollen wir dann vns in die Sachen schicken /
 daß wir dem Feind das Hauß vnser Hertzens vor
 halten mögen / damit er es nicht mit sibenergern Luc. 11.
 Geistern / danner ist / einneme / vñ also das letzte mit
 vns erger werde / dann das erste daruor Gott alle
 Glaubige gnädigklich behüten wolle.

Lasset vns bedencken / wie man sich auff den Ier
 dischen Vestungen wider den Feind rüstet / dan wann
 wir vnns auch also / Geistlich / rústen / werden wir /
 mit Gottes gnädiger hülff / obgemelten vnsern Fein
 den auch stattlichen widerstand thun mögen.

Erstlich / besichtiget man fleissig / ob nicht irgend
 ein ort sey / da man der Vestung zukommen / vñd das
 selbst hinein brechen möchte / als / da sie am schwach
 sten geachtet würde. Daselbst thut man mit Pa
 steyen / Streichwöhren / Gräben / oder andern mit
 teln / die versehung / daß der Ort nach aller notturffe
 verwart sey. Also sollen wir auch vns selbst fleissig
 erkennen lernen / vñd sovil möglich / in acht nemen /
 wo wir am schwächsten / zu was Sündē vnser Fleisch
 vñ Blut am meistē geneigt sey: auff daß wir vns wi
 der selbige Sünd vñ Laster / desto besser mit Gottes
 Wort rústen / vñd vnser Hertz daruor fleissig bewah
 ren / daß sie nicht bey vns einbrechen mögen.

Es ist auch gebreuchlich/das man die veste Häu-
 ser speiset/vñ wol prouandirt/mit allem / was zur
 auffenthaltung des Menschlichen lebens nötig ist.
 Dann da man allererst wolte Prouiant zuführen/
 vnd das Haus speisen / wann es der Feind allent-
 halben belegert/vnnd Blockhäuser dafür geschlas-
 sen/würde man vil zulangsam kommen/vnd wü-
 rde die Besatzung darinnen von hunger verschmach-
 ten/oder das Haus zeitlich auffgeben müssen. Also
 ist es ein notturfft/das wir (auch zu der zeit/da wir
 kein sondere schwere Anfechtung empfinden) das
 Haus vnsers Hertzens mit dem Himmelbrot des
 Göttlichen Worts / reichlich speisen vnd prouian-
 diren/damit wann der hunger vnd angst im Gewis-
 sen angehn will/ das wir unsere hertzen mit Gottes
 Wort trösten/vnd erquickten mögen.

Man pfleget auch bey zeiten/vnd lang zuvor ehe
 daß der Feind für ein Vestung rucket/allerley Wehr
 vnnd Munition auff das Haus zuverordnen / als
 nämlich/Spieß/Wandrohr/Doppelhacken/Salcke-
 neelin/Totschlangen/vnd Carthaunen/vnd zu dem
 Beschütz/ein stattlichen Vorrath/von Kraut vnnd
 Loth/darmit man den Feind abtreiben könne. Vnd
 solche vorbereitung sparet man nicht bis der Feind
 das Haus umbringer/sondern es geschicht/nach zur
 zeit des fridens. Dañ da man allererst in wehrender
 Belegung wolte grosse Stuck auff ein Berghaus
 führen/würde es sich nicht thun lassen. Also soll sich
 ein Christ täglich mit herrlichen gewaltigen Sprü-
 chen der heiligen Schrifft wol gefast machen / wo-
 her auch der Sathan anfahe gegen ihme zustür-
 men!

mē/vnd jne in ein versuchung zufallen vnderstehe/
 daß er ein mächtig Stuck / das ist / ein gewaltigen
 Spruch Heiliger Göttlicher Schrifft auff ihne ab-
 geblasse/ vnd den Versucher darmit abtreibe / in
 massen der Herz Christus gegen dem Sathan (als Mat. 4.
 er von jm versuchet ward) selbst auch gethan hat.

Es ist auch gebreuchlich / daß man auff den ves-
 ten Häusern gute Wacht helt / nicht allein zur
 zeit der Belägerung / sonder auch zur zeit des
 Fridens. Dann da führet der Hauptmann / oder
 sein Leutenant / so tags / so nachts / zu gebürlicher
 zeit / die Wacht auff / vnd wider ab. Ja man zeuche
 die Wachglocken so wol bey tag / als bey nacht / nicht
 allein alle stund / sonder alle viertel stund an / nicht
 anderst / als ob ein mächtiger Feind vor der Festung
 lege / da man doch keinen Feind sibet / oder weist.
 Vnd scheinet solches bey Leuten / so der sachen nicht
 verstendig / gleichsam lächerlich. Aber es hat seine
 wichtige vrsachen / vnd ist / vnder anderm / auch dar-
 zu gut / daß die Knecht in der vbung vñ gewohnheit
 bleiben / vnd mäniglich wisse / daß selbig Haus ein
 Besatzung hab / vñ wol verwahret sey. Wiewil mehr
 aber bedarff ein Christ / daß er jederzeit nüchtern vñ
 wacker sey / vnd gute Wacht vber sein Hertz / gegen
 dem Feind / halte : Dann wir stehn in stettigem vñ
 frid gegen dem Sathan / ob er gleichwol nicht alle
 stund stürmet: Auß nicht der Mensch (spricht Job)
 immer im Streit sein auff Erden: Ja / wann vns
 der Sathan ein zeitlang mit Anfechtungen zu-
 friden last / ist ihm nur desto weniger zuträ-
 wen. Dann ein verstendiger geübter Hauptmann
 trawet

erret dem Feind nicht / ob er gleich ein zeitlang ruhet / *ih*a eben zur selbigē zeit besorgt er / daß der Feind etwas besonders practicire / entweder mit vndergraben / oder andern dergleichen Tücken. Also sollen wir auch jederzeit wacker sein / vñnd fleißig betten. Dañ wann der Sathan feiret / so will er vns sicher machen / vñnd vns hernach vnuersehens mit gewaltigen Sünden vñnd Jamer vberfallen. Darumb spricht Petrus: *1. Pet. 6.* Seid nüchtern vñnd wachet / dann ewer Widersacher der Teuffel / geht ombher wie ein brüllender Löwe / vñnd suchet / wölchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben. Vñnd Christus *Mar. 14.* spricht: Wachet vñnd bettet / daß *ih*z nicht in Versuchung fallt.

Es sind auch verstendige vñnd geübte Kriegsleute auff den Vestungen nicht so verwegen vñnd vermessen / daß sie dem Feind fürsetzlich vñnd muthwillig zusehen / biß er ein Wehre ersteige vñnd einneme / noch vil weniger / daß er den Vorhoff erreiche / am wenigsten aber / daß er in das recht Haus komme. Dann da man allererst den Feind auß dem Haus mit gewalt widerumb hinauß stechen / vñnd vber die Zinnen vñnd Felsen hinab stürzen muß / ist es denen / so in der Besatzung ligen / allzugefährlich / vñnd kostet vil Bluts. Sondern es ist vil richtiger vñnd sicherer / daß man erstlich den Feind / wo möglich / nit schanz lassen. Vñnd da man je selbigs nicht wehren köndte / dannoch er im anlauffen vñnd stürmen also empfangē werde / daß in nit mehr / zustürmē / geluste. Also ist es auch ein notturfft bey ein Christen / wann
der

der Sathan durch böse Gedancken (wölche er dem Menschen eingibt) vndersteht / das Hertz zuersteigen vnd einzunemen / daß man solche Gedancken nit einbrechen lasse / sondern alsbald ein Stück / das ist / ein herzlichem gewaltigen Spruch Göttlicher heiliger Schrift / darwider richte / neben ein kurtzen eyferigen Gebet / vñ dergleichen Gedancken abtreibe / ehe sie das Hertz einnemen. Dann wo man den bösen Gedancken nachhengeret / werden sie je lenger je mechtiger / vnd nemen zuletzt dermassen vberhand / daß man inen nicht mehr wehren will oder kan / bis der Mensch in gewulche Sünd vñ Laster gerahet. Vnd da er alsdann noch nicht sich ermundert / vnd den bösen Feind / durch Christliche Büß / von sich abtreiber / vnd hinaus stürzet / gerahet er in ein Epicurisch / Gottlos vñ vñvisch Leben / vnd wirdt sein Hertz ein Wohnung des leidigen Sathans / darinnen vnd dardurch er allen seinen Mutwillen über / bis er den Menschen an Leib vnd Seel zeitlich vnd ewiglich verderbet. Dieweil wir aber / als Christen / allesampt Geistlich Kriegskent sein / wie S. Paulus lehret / sollen wir billich Ritterlich Kämpffen / vñ die Sachen dahin nimmermehr gerathen lassen / daß der Sathan vnser mechtig werde / sondern vil mehr ine vberwinden / vnd vnder vnser Füße treten / daß er vber die Felsen abgestürzt / in abgrund der Höllen / sampt seinen verdampften Geistern / fallen müsse / vnd an vns nichts gewinnen möge. Ephes. 6.
Rom. 16.

Dises sey von gegenwertigem Handel jetzmal / nach gelegenheit der zeit / gnug. Vnd wöllen auß dieser Predig fürnemlich behalten. Erstlich / daß der
C Allmech:

Allmechtig erew Gott die aller beste / sicherste / sterck-
 feste / vnd vnüberwindlichste Vestung sey : also /
 daß wer sich ihme mit glaubigem Gebett / in allen
 nöten befihle / der würdt wol bleiben / vnd nimmers
 mehr zuschanden werden. Zum andern / daß nichts
 destoweniger die Irdische Vestungen auch ein gute
 Gab Gottes seien / dafür ihm zudancken / wölche
 auch / auff ein Notfall zuerhalten / vnd jederzeit ver-
 ordnung zuthun / daß recht vnd nützlich darinnen
 haußgehalten werde. Jedoch / nachdem es mit den
 Irdischen Vestungē / vnderweilens fehlet / soll man
 auff dieselbigen sich nicht verlassen / noch vmb dersel-
 ben willen vnrechte oder vnnötige vnruwige Sachē
 fürnemen / sondern das vertragen allein auff den
 Allmechtigen ewigen Gott setzen. Zum letzten / daß
 wir vns bey den Irdischen Vestungen vnd Besat-
 zungen erinnern sollen / wie wir alle vnserm Ober-
 sten Hauptman Christo im heiligen Tauff gelobt
 vnd geschworen / ime vnser Hertz auffzubalten vnd
 biß ans End zubewahren. Derhalben wölle vns ge-
 büren / daß wir vnser selbst wol warnemen / vnd
 mercken / wo wir am schwächsten / damit wir vns in
 selbigem Fall desto besser verwahren. Es sey auch
 ein Totturfft / daß wir vnser Herten mit Proui-
 ant des rechten Himmelbrots zeitlich vnd reichlich
 speisen / vnns auch mit herzlich Sprüchen der
 Schrifft (als mit gutem gewaltigen Beschütze) wi-
 der allerley Anfechtungen wol gefast machen : vnd
 jeder zeit gute fleissige Wacht halten / damit wir nit
 durch des Sathans List / mit fleischlicher Sicher-
 heit vberreilet werden / vnd in versuchung fallen. Wir
 sollen

sollen es auch / sovil jimmer möglich / dahin nit Kommen lassen / daß die böse Gedancken vnserer Herzen einnehmen / sondern sie alsbald mit dem Geschütz Göttlichen Worts abtreiben / ehe sie einbrechen mögen. Vnd da vns je der Feind allzunaher kommen were / vnd das Hertz so ferne erstigen / daß wir in die Sünde bewilligt / vnd selbige begangen / sollen wir doch ein Christlichen Mannsmuth fassen / vnd den Feind / durch Christliche Busß vnd Göttlichen Wort / widerumb hinauß treiben / vnd hinauß schlagen vnd stechen / damit wir den endtlichen Sieg erlangen / vñ als redliche Kriegsleut / mit ewiger Ehr vnd Herrlichkeit gekrönet werden. Das verleyhe vnns der 2. Tim. 2.
 Barmhertzig Gott vnd Vatter / vmb Christi willen / durch sein Heiligen Geist /

A M E N.

1

38 10/9, 13

ULB Halle 3
 002 815 044



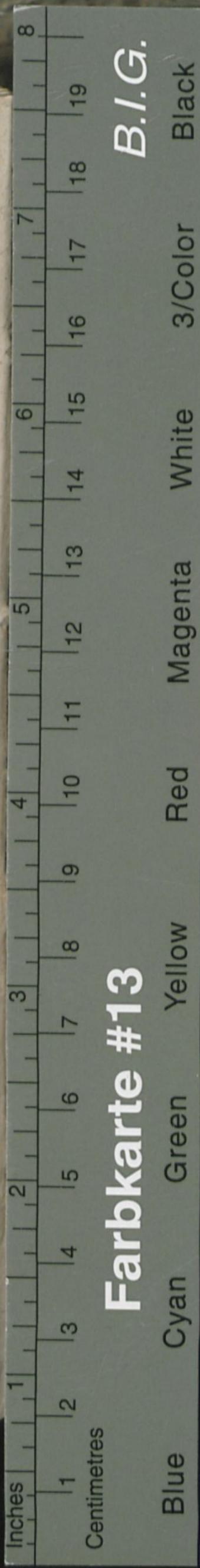
St

AA 38 10/9

9, 13







hloß Predig/ 3.
Simlischen
irdischen Be-
ungen.

der Vestung Hohen
öblichen Fürstenthumb
ürtenberg.

Durch
ndrum D. Wür-
en Hoffpredigern.



ibingen/durch Georg
nbach/ 1576.

